

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

547 (23.11.1921) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Fachblatt / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Einzelnummern... Preis... Redaktion...

Die Konferenz in Washington.

Paris, 23. Nov. Zu der Rede Briands schreibt der 'Temps': Man könne Frankreich nicht vorwerfen, die Beschränkung der Reparationen zu verhindern zu haben.

Der 'Jurnal' schreibt, Briand möge das Schiff besteigen, das ihn nach Frankreich führen solle und alle seine Sachverhältnisse mitbringen.

Jacques Bainville schreibt in der 'Liberte', da niemand von Frankreich verlangt habe, daß es entwaffnet, habe Briand auf der Konferenz leichtes Spiel gehabt.

Der Sonderberichterstatter des 'Zeit Pariser' lobt aus Washington, daß ebenso geeignete wie erduldende Mitarbeiter Briands das Vermieden habe, zu viel zu bewerten.

Der 'Deureo' schreibt, Briand habe einen kühnen Warnschrei ausgesprochen, der nicht nur in Washington gehört worden sei.

Der 'Figaro' schreibt, Briand habe einen kühnen Warnschrei ausgesprochen, der nicht nur in Washington gehört worden sei.

Die 'Ere Nouvelle' sagt, nicht alles entsäule sie an Briand. Es sei wahr, daß Briand vielleicht in ungewöhnlicher Weise seine eigenen Gedanken wiedergegeben habe.

Der 'Bern 22. Nov.' Der 'Berliner Bund' schreibt zu der Rede Briands: Wir wollen uns die Gegenfrage, wie es denn mit der moralischen Abänderung in Frankreich steht.

London, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Es kann nunmehr als sicher gelten, daß Lloyd George sich am 3. Dezember nach Washington begeben wird.

kein wird. Die Unionisten und Sinnfeiner bekämpften sich übrigens weiterhin in den Straßen von Belfast. Seit Montag sind 4 Tote und mehrere Verwundete vermisst.

Paris, 23. November. Wie dem 'Zeit Pariser' aus Washington gemeldet wird, wird Briand am Donnerstag vormittag Washington verlassen.

Keine Schuldenverhandlungen. Paris, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) 'Chicago Tribune' meldet aus Washington, daß England aufgegeben habe, der Konferenz auch die Frage der Kriegsschulden vorzulegen.

V. Basel, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Frage der Abrüstung zu Lande ist gestern der ersten Kommission überwiesen worden.

Die Planmäßigkeit der Berliner Krawalle. Berlin, 23. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Daß die Plünderungen, die in den letzten Tagen in Berlin stattfanden, tatsächlich nach einem System durchgeführt werden, beweist eine Beobachtung, die gestern von den ausgehenden Kriminalpatrouillen gemacht wurde.

Im Gegensatz zu den Behauptungen der 'Kölnen Fahne', daß die Plünderungen lediglich von Speisern und Prostituierten in Szene gesetzt worden seien, kann aus den Feststellungen der Abteilung I.A. schon jetzt festgestellt werden, daß die ganzen Demonstrationen planmäßig vorbereitet und planmäßig durchgeführt worden sind.

Auflösung der Kriegsgesellschaften. Berlin, 23. Nov. Im parlamentarischen Ausschuss zur Überwachung der liquidierten Kriegsgesellschaften wurde vom Reichsschatzministerium berichtet, daß bisher insgesamt 143 Kriegsgesellschaften aufgelöst und gelöscht sind.

München, 23. Nov. (Drahtbericht.) Von der Fraktion der bayerischen Mittelpartei ist folgende Interpellation im bayerischen Landtag eingebracht worden: Der Reichstag hat einen Ausschuss zur Prüfung der unhaltbaren Zustände in den Strafanstalten eingesetzt.

Die Studienreise durch Deutschland. München, 23. Nov. Eine Reihe von hervorragenden Vertretern der Regierungen, wirtschaftlichen Organisationen und der Presse, die an der hohen beendigten internationalen Arbeitskonferenz teilgenommen haben, sind unter der Führung des früheren Reichsschatzministers Wiffel hier eintrudeln.

Staatsschulden an Serbien. Graz, 23. Nov. Die Tagespost meldet aus Belgrad: der Staatsschatz hat das Angebot der deutschen Regierung, auf Rechnung der Kriegsschuld an Serbien Eisenbahnmaterial zu liefern, zur Kenntnis genommen.

Die russischen Schulden. Dr. A. Genf, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die russischen Verbindlichkeiten im Ausland, deren Anerkennung die Sowjetregierung in Aussicht gestellt hat, belaufen sich nach der Zusammenstellung des Londoner 'Economist', bei der nur reine Staatsschulden in Frage kommen, auf 738 Millionen Pfund Sterling.

Die russischen Schulden. Dr. A. Genf, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die russischen Verbindlichkeiten im Ausland, deren Anerkennung die Sowjetregierung in Aussicht gestellt hat, belaufen sich nach der Zusammenstellung des Londoner 'Economist', bei der nur reine Staatsschulden in Frage kommen, auf 738 Millionen Pfund Sterling.

Die russischen Schulden. Dr. A. Genf, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die russischen Verbindlichkeiten im Ausland, deren Anerkennung die Sowjetregierung in Aussicht gestellt hat, belaufen sich nach der Zusammenstellung des Londoner 'Economist', bei der nur reine Staatsschulden in Frage kommen, auf 738 Millionen Pfund Sterling.

Umschau.

Obgleich es gemeinhin irreführend wirkt, wenn ein Tagesproblem auf bestimmte Persönlichkeiten als seine angelegten Hauptträger zugespitzt wird, mag es in dem besonderen Falle der Reparationsfrage gestattet sein, Dr. Wirth ist der führende Anhänger der Reparationspflicht bis zur Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit.

Dr. Wirth hat nun gestern vormittag im Steueraussschuß seine mit größter Spannung erwartete Rede über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die gleichzeitig mit der deutschen Industrie über die Kreditfrage gehalten.

Dieser letzte Hinweis ist besonders kennzeichnend für die Stellung der Regierung, die auch sonst aus der Rede des Kanzlers deutlich hervorgeht.

Und so ist zusammenfassend zu sagen, daß der Gegensatz zwischen Dr. Wirth und Hugo Stinnes, welcher letzterem bekanntlich als der geistige Urheber der berühmten 'Bedingungen' angesprochen wird, unerbittlich fortbesteht.

In der besagten Umschau ist ein Fehler unterlaufen. Im 3. Absatz muß es heißen: 'Alle Anzeichen... deuten doch daraufhin, daß zwischen England und Amerika eine Einigung erzielt werden wird.'

Die Absichten Stinnes'. V. Basel, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie die Londoner Blätter wissen wollen, gibt der Besuch von Stinnes in erster Linie Befriedigung mit der englischen Hochfinanz zum Zwecke der Anbahnung eines regeren Wirtschaftsverkehrs zwischen Großbritannien und Deutschland.

Die Absichten Stinnes'. V. Basel, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie die Londoner Blätter wissen wollen, gibt der Besuch von Stinnes in erster Linie Befriedigung mit der englischen Hochfinanz zum Zwecke der Anbahnung eines regeren Wirtschaftsverkehrs zwischen Großbritannien und Deutschland.

Aus Baden.

Drittklasseneinteilung.

Dem Vorstand der Ortsgruppe Baden-Baden des Reichsverbandes deutscher Büro- und Behördenangestellter ist die Mitteilung zugegangen, daß Baden-Baden von der Reichsregierung für die Drittklasse A vorgeschlagen ist. (Damit wird unsere frühere Mitteilung bestätigt.)

Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse als Grenzstadt wurde Singen in die Drittklasse B eingereiht.

Karlsruhe

Bretten, 23. Nov. Der Voranschlag der Gemeinde Bretten schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 802.695 M ab; 2.263.420 M Einnahmen stehen 3.066.115 M Ausgaben gegenüber. Zur Deckung des Fehlbetrages wird von Gebäuden ein Umlagefuß von 3 M, von einzelgeschätzten Grundstücken 4,50 M, von klassifizierten Grundstücken 6 M und vom Betriebsvermögen 3 M auf je 100 M Steuerwert erhoben.

Kastatt, 23. Nov. Lehrer Karl Hinderstedt erhielt für die Rettung der Geschwister Dannhäuser anlässlich des am 22. August auf dem Rhein erfolgten Bootsunglücks die Rettungsmedaille.

Mannheim

Mannheim, 23. Nov. Da in dem Elektrizitätswerk Homburg (Pfalz) ein Streik ausgebrochen ist, ist der hiesige Straßenbahnverkehr, dessen Netz teilweise von Homburg aus gespeist wird, still gelegt.

Heidelberg, 22. November. Die Redarschiffahrt hat unter dem geringen Wasserstand außerordentlich schwer zu leiden. Schon seit dem Sommer vorigen Jahres ist keine Schleppl- und Personenschiffahrt auf dem Neckar mehr möglich gewesen, und die Ausfahrten auf Wiederberg sind schlief, solange nicht ein großer Landregen oder eine ausgiebige Schneeschmelze eintritt. Man hat einen solchen Zustand in der Redarschiffahrt überhaupt noch nicht gekannt, denn selbst in dem wasserarmen und wärmerreichen Sommer 1911 ruhte die Schiffahrt auf dem Neckar nur einige Monate. Als damals drei Monate seit ihrer Einstellung vergangen waren, da hieß es in der Heidelberg Presse schon, daß derartiges seit dem Beginn der Schlepplschiffahrt auf dem Neckar nicht dagewesen sei. Viele Redarschiffe, die hauptsächlich in den Orten zwischen Neckargemünd und Heilbronn ansässig sind, haben ihre Rähne zum Rhein abwärts geführt, nachdem sie lange Zeit vergeblich auf Besserung gewartet hatten, doch sind dort bekanntlich die Verhältnisse noch der hohen Frachten auch nicht günstig, denn niedriger Wasserstand und hohe Schlepplkosten schränken den Verdienst ein. Bei den anderen Schiffen, die ihre Fahrzeuge unbenutzt liegen lassen mußten, kommt zu der fehlenden Einnahme auch noch die Verschlechterung des Schiffsmaterials durch die Ruhe.

Friedrichsfeld, 23. Nov. Der 54jährige Ländler Peter Schmidt stürzte so unglücklich die Treppe seines Hauses hinab, daß er starb.

Rangels (M. Buchen), 23. Nov. Zum Bürgermeister wurde anstelle des Bürgermeisters Schwab, der eine Wiederwahl ablehnte, Landwirt Josef Stuhl gewählt.

Freiburg

Freiburg, 22. Nov. (Einbruch.) Eine Einbrechergehilfschaft entwendete aus einer Villa in der Mercyrstraße Silberfachen im Werte von 22.000 M. — Ungefähr um die gleiche Zeit wurde ein Haus in der Silberbachstraße mit Nachschlüssel geöffnet und daraus sechs wertvolle Leppide im Wert von 100.000 M gestohlen. Wäglicherweise kamen in beiden Fällen die Einbrecher von auswärts.

a. Zell i. B., 23. Nov. Das Gasthaus „zum Adler“ (Pfefferhütte) ging durch Kauf an einen Deutschamerikaner für 3000 Dollar über.

Konstanz

Singen, 22. Nov. Als Folge des Ausfuhrverbots steigern sich die für die Schweiz bestimmten Sendungen an den Grenzorten ins Ungemessene. Besonders ist dies in Gottmatingen und in den Waseler Wäldchen der Fall. Die Bahnbediensteten können sich kaum des Güterzuwachses erwehren.

Radolfzell, 22. Nov. Der von den städtischen Beamten mit Kindern über 16 Jahren angeregten örtliche Schlichtungsausschuß hat entschieden, daß den städtischen Beamten und Bediensteten die Kinderzulagen in gleichem Umfang wie den Reichs- und Staatsbeamten — also bis zum vollendeten 21. Lebensjahr der Kinder — zu gewährt seien. Wie man hört, wird die zuständige Gemeindebehörde ein Rechtsmittel hiergegen nicht erheben, da eine Berufung für ausichtslos gehalten wird. — Es ist beabsichtigt, den bisher an der hiesigen Volksschule 60 durchgeführten Haushaltungs- und Kochunterricht zu einem Schulverband gemäß den Bestimmungen des neuen Fortbildungsgesetzes auszubauen; dem Verband würden eine Anzahl in der Nähe von Radolfzell gelegener Ortschaften angehören. — Mit den Milchpreisen mußte auch in hiesiger Stadt in die Höhe gegangen werden, da zum gegenwärtigen Erzeugerpreis die Milchlieferung der Milch durch die Produzenten immer schlechter geworden ist.

Konstanz, 22. Nov. In der gestrigen Bürgerauschussung konnten die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, nämlich die Erhöhung der Strompreise, des Wasserzinses und der Wochenmarktgebühren wieder nicht erledigt werden. Die Sozialdemokraten waren nicht zu der Sitzung erschienen, weil ihrem Wunsch auf

Erweiterung des Schulausschusses durch einen freireligiösen kirchlichen Vertreter noch nicht entsprochen worden sei. Da auch die Demokraten vor der Sitzung den Saal verlassen, war das Haus mit 34 Stadtverordneten nicht beschlußfähig und die Sitzung mußte aufgehoben werden. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß die Folgen sehr schwer sein würden; die Preise für Licht würden nun in kurzer Zeit auf 4 M, für Kraft auf 3 M festgesetzt werden müssen und wenn das nicht genehmigt werde, so sei mit einer Erhöhung der Umlage auf 3—5 M zu rechnen.

Konstanz, 22. Nov. Der katholische Studienverein Freiburg hielt im großen kathol. Vereinsbau in Konstanz seine diesjährige Generalversammlung ab. Am Abend zuvor hielt bereits Domkapitular Dr. Ludwig Weber in einer öffentlichen Versammlung einen Vortrag zur Unterstützung der Studierenden katholischen Jugend. Er schilderte die Notlage der Studenten und die Notwendigkeit, daß ohne Unterstützung viele katholische Studenten nicht studieren bzw. ihre Studien nicht vollenden könnten. In der Generalversammlung behandelten Domkapitular Dr. Weber und Dr. Essler-Freiburg die gleiche Frage. Es wurden verschiedentlich praktische Maßnahmen beschlossen, um die Hilfe für die studierende katholische Jugend auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Konstanz, 23. Nov. Die Zeitung der kaufmännischen Mittelstandsvereinsung der Schweiz verlangt rückfälliges Verbot der Wareneinfuhr im kleinen Grenzverkehr und fordert zu Protesten an den Bundespräsidenten und den Bundesrat auf. In diesen Protesten müsse gesagt werden, daß es sich bei dem Verbot der Wareneinfuhr im kleinen Grenzverkehr nicht um eine Frage handelte, die nur einige wenige angehe, sondern um eine volkswichtige Frage.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. November 1921.

Wo sitzen die weißen Pöfischstunden?

ha. Pöfischstunden gibt es am meisten in Frankfurt a. M., wo auf 1000 Einwohner 38,1 Inhaber von Pöfischstunden kommen. Erst an zweiter Stelle folgt Berlin mit seinen Vororten mit 34,5. Es folgen Karlsruhe mit 28,5, Dresden 28,0, Leipzig 25,2, München 24,6, Stuttgart 24,4, Köln 23,3, Mannheim und Mainz je 22,8, Breslau 22,2, Hamburg und Hannover 21,5, Nürnberg 20,7. Von den übrigen Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern hat Brauns 14,8, Altona 11,7, Augsburg 10,7, Barmen 10,9, Bochum 7,6, Braunschweig 13,2, Bremen 9,7, Rassel 12,2, Charlottenburg 13,2, Chemnitz 16,6, Krefeld 17,5, Dortmund 9,2, Duisburg 6,7, Düsseldorf 13,5, Eberfeld 17,5, Erfurt 17,0, Essen 9,0, Gelsenkirchen 5,5, Halle a. S. 14,3, Homborn 3,0, Kiel 13,2, Königsberg 17,1, Lübeck 8,5, Magdeburg 13,2, Mühlheim a. d. R. 5,9, Münster 12,6, Neustadt 6,0, Oberhausen 4,1, Plauen 14,2, Saarbrücken 9,8, Stettin 11,0, Wiesbaden 13,8.

! Karlsruhe Marktbericht vom 23. November. Das Angebot an Gemüse und Obst war heute befriedigend; auch Kartoffeln waren am Platz. Reichlich zu haben waren wieder Fleisch- und Wurstwaren, Wildbret, Seefische. Schöne Ware war weiter vorhanden an Feldern und Geflügel, hauptsächlich aber an Brat- und Stopfgänen. An Rasse fehlte es nicht, dagegen waren Butter und Eier weniger zu haben. Die Preise zeigten keine wesentlichen Veränderungen. Bei Kartoffeln war guter Absatz zu konstatieren. Im allgemeinen war jedoch ruhiger Geschäftsgang.

Vom Verkehrsverein. Die rührige Arbeit des hiesigen Verkehrsvereins und die uneigennütige Tätigkeit aller seiner Organe für das Gemeinwohl der Stadt, besonders für die hiesige Geschäftswelt, findet in steigendem Maße Ausdrück in Spenden aus den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe. Eine Reihe von kleineren, außerordentlichen Beiträgen sind ihm in letzter Zeit, namentlich im Anschluß an die „Karlsruher Herbstwoche“ zugewendet worden. Neuerdings hat der Verein einen ansehnlichen Betrag in Höhe von 1000 M von der Firma Naab, Karzer u. Komp., G. m. b. H., Koblentz- und Eisenwarenhandlung, Kiederei, hier, erhalten.

Der Gesangverein „Vierjahresfrohmann“. Bekanntlich der älteste Karlsruher Gesangverein, veranstaltete aus Anlaß seines 22-jährigen Stiftungsfestes am letzten Samstag im kleinen Festhallaal ein Konzert, das außerordentlich zahlreich besucht war. Das Programm war mit viel Geschmack aufgestellt und enthielt neben Männerchören gemischte Chöre, zu denen Damen des Vereins hinzugezogen waren. Es waren vor allem Volkslieder, welche mit viel Wärme und großem Verständnis unter der zielbewußten Leitung des Dirigenten, Herrn Karl August Maier, zum Vortrag kamen und bei den Anwesenden außerordentlich herzlichen Beifall fanden. Ganz besonders gefielen die Chöre Heidentänze, Sandmännchen, sowie der Jäger; begeistert wurde „Wandern im Lenz“, ein vom Dirigenten komponierter Chor aufgenommen, was durch den reichen Beifall der Zuhörer dankbar und spontan zum Ausdruck gebracht wurde. Als Solisten gelang es dem Verein, Herrn Kammerjäger Jan von Gorkom und Herrn Tonkünstler Schimel, vom Landestheaterbesitzer zu gewinnen. Herr von Gorkom sang in altbekannter, bewährter Schönheit Lieder aus Tannhäuser, von Schumann, Grieg und Wolf. Der reiche Beifall verursachte dann noch eine Zugabe. Herr Schimel erzeute durch seine wunderbaren Harmonien, die durch nicht endenwollenen Beifall unterstützt wurden. Ganz besonderen Anlaß fanden die beiden entzückten Violinisten des Chormeisters, Herr Musiklehrer Maier bewies, daß er den Violinisten ebenso sicher und glänzend wie den Tasteninstrumenten versteht. Im großen Ganzen gestaltete sich das Konzert zu einem erhabenden Genuß für alle Teilnehmer. Der Verein kann unter der bewährten tüchtigen Leitung seines Dirigenten mit voller Zuversicht in die Zukunft

blicken. Ein anschließender Ball hielt die Festteilnehmer noch einige Stunden in froher geselliger Stimmung beisammen.

Ein Zimmerbrand entbrach am Montagabend 8.10 Uhr in einem Hause der Luisenstraße dadurch, daß eine dort wohnhafte Witwe mit der brennenden Petroleumlampe den Fenstervorhängen zu nahe kam. Der entstandene Brand und Fahrschaden betrug einige tausend Mark. Noch vor dem Eintreffen der alarmierten Feuerwehr konnte das Feuer von Hausbewohnern gelöscht werden. **Ein großer Sachbeschädigung.** Durch eine Kollision wurde in verflochtenen Nacht ein Student dabei erwürgt, wie er in das Anwesen eines hiesigen Wirtshausers eingebrungen war und dort 9 Grade seine umgeworfen hat.

Fahrerabstufung: In den letzten Tagen wurden in hiesiger Stadt wieder mehrere Fahrer durch unbekannte Täter gestohlen. **Ein Geflügeldiebstahl.** In der Nacht vom 21./22. ff. Mts. wurden auf dem Beierthemer Feld durch unbekannte Täter eine Feldhühner erbeutet. Es wurden daraus ein Hahn und 4 Hühner entwendet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mietzinsfragen.

In der Mietzinskommission wurde nach einer Mitteilung in den hiesigen Tageszeitungen von einer Seite es als eine Unbilligkeit betrachtet, daß an Steuern und Umlagen bei gesteigertem Steuerwert der Gebäude von 1914 entsprechende, statt des insoweit abgeleiteten vollen Betrages; eine solche Entscheidung wäre der letztjährigen Mietzinskommission ferngelegen. Ferner sprach sich die gleiche Seite dahin aus, als ob erst der Stadtrat nachträglich entgegen der Meinung der letztjährigen Mietzinskommission nur den Steuerwert von 1914 zu berücksichtigen beschließen hätte. Diese Irrige Meinung eines Mitgliedes der letztjährigen Mietzinskommission bedarf der Richtigstellung und zwar auf diesem Wege, weniger deshalb, weil die der diesjährigen Mietzinskommission aus demselben Grund nicht angedreht, sondern insbesondere im Interesse der Mieter. Als Mitglied der letztjährigen Kommission habe ich, daß nicht nachträglich der Stadtrat, sondern die Kommission selbst nur den Steuerwert von 1914 als anrechnungslos abzu entscheiden hat, um zu verhindern, daß auch die Steuern und Umlagen aus dem ersthöchsten Steuerwert insolge Kriegsgewinnsteuern in den letzten Jahren den Mietern zur Last fallen. Ich selbst habe mich hauptsächlich für diese Entscheidung zu Gunsten der Mieter eingesetzt, und auf meinen Antrag wurde schließlich der Bescheid des Vorstands zur Kenntnis der Mietzinskommission, in welchem die Steuern und Umlagen unter dem Buchstaben a—d vorzusehen waren, die Kammerbescheid beauftragt: „(a—d) aus dem Steuerwert von 1914 berechnet.“ Der mir vorliegende endgültige Bescheid, wie er jetzt von den Hausbesitzern verwendet wird, enthält leider diesen Zusatz nicht, den ich beantragt habe, um zu verhindern, daß die Mieter zur Ungunsten befaßt werden. Auf welches Verändern dieser Mängel zurückzuführen ist, bedarf noch der Aufklärung. Auch der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins hat damals gegen meinen Antrag nichts einzuwenden, da er nur für die alten, soliden Hausbesitzer, nicht für Kriegsgewinnsteuern eintreten zu wollen meinte. Die Mieter haben nun alle Vermittlung, gegen eine Verschlechterung der Mietzinsberechnung zu ihren Ungunsten aufzutreten und zu verlangen, daß der Vorstand in dem Sinn ergänzt wird, wie die vorliegende Kommission beschloß. Diese Verschlechterung ist für die Mieter noch viel mehr im Gebiete, weil vom 1. Januar 1922 an zwecks Vereinfachung und Einbringung von lästlichen Verwaltungskosten die Gebühren für Abrechnungsrechnung, Schwammrechnung, Strafenrechnung und Mahngebühr nicht mehr bei nach Eigenart der Leistung vorzusehen, sondern gleichmäßig nach dem Steuerwert des Hauses berechnet werden sollen. Ferner soll die Wohnabgabe und schließlich auch noch das Wasserrecht nach dem Steuerwert berechnet werden. Es wäre ein streitendes Unrecht, alle diese insolge Neuanschätzung sich gegenüber 1914 erhebenden Mehrbeträge auf die Mieter abzuwälzen, statt diesen Anteil von vornherein den Kriegsgewinnsteuern allein tragen zu lassen. Gegen diese Auffassung dürfte auch der redende Hausbesitzer, dem im Abriß das zukommen soll und muß, was ihm von rechtswegen gebührt, nichts einzuwenden haben. In unserer heutigen Zeit, wo die Empörung gegen Arbeiter und Arbeiter, die man nicht gebührend treffen kann, täglich stärker wird, wäre es unerträglich, mit diesen die Mieter zu Gunsten von Kriegsgewinnsteuern zu belasten, anstatt dies zu verhindern, wenn einem die Entscheidung in die Hand gegeben ist. Die aus einer gerechten Entscheidung sich etwa ergebenden steuerpolitischen Folgen scheinen mir recht unerheblich zu sein gegenüber dem, die sich trotz der vermeintlichen Ruhe und Stille in der Bevölkerung täglich über Nacht einstellen können. Stadt, Strun.

Wetternachrichtendienst des bad. Landeswetteramtes in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur in °C	Geistige Feuchtigkeit	Relativfeuchte in %	Wetter
Karlsruhe	774,9	0	3	0	bedeckt
Karlsruhe	775,3	-1	1	-2	bedeckt
Karlsruhe	775,5	-1	1	-2	bedeckt
Karlsruhe	775,5	-1	1	-2	bedeckt
Karlsruhe	658,0	-2	1	-1	bedeckt
Karlsruhe	—	—	—	—	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des ausgedehnten russischen Hochdruckgebietes dauert in ganz Deutschland das rauhe, vielfach nebelige Wetter an. In Baden herrscht meist leichter Frost, mit Trübung in der Ebene, aber klarem Himmel in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes. Eine Besserung der Witterung liegt noch nicht bevor.

Weiterraussichten für Donnerstag, den 24. November 1921: Meist trüb, neblig, vielfach leichter Frost, trocken.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 23. Nov., morg. 6 Uhr: 1,59 m.
Mannheim, 23. Nov., morg. 6 Uhr: 3,26 m.
Mannheim, 23. Nov., morg. 6 Uhr: 1,89 m, gest. 1 cm.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Kaufmännischer Verein.

Vortrag: Albert Pöhlmeier, Berlin.

Dantes weltgeschichtliche Bedeutung und Stellung.

Im Eintrachtssaal sprach Herr Pöhlmeier aus Berlin für den Kaufm. Verein über Dante. Man empfand es als angenehmen Gegenstand, daß er Dante aus einem anderen Gesichtspunkt heraus zu begreifen suchte als Herr Heiß in der kürzlichen Dante-Feier der Technischen Hochschule. Während Herr Heiß das Werk des großen Dichters aus seinem Menschentum betrachtete, ging Herr Pöhlmeier den Spuren der politischen Konstellation jener Zeit nach und zeigte so die äußeren Momente, die zu der Ausreifung des Dichters geführt haben. Er zeigte Dante im Treiben des öffentlichen Lebens, als Politiker, Soldaten und Staatsmann. Wie er in den Schlachten der Florentiner kämpfte. Wie er hohe Würden bekleidete und politische Schriften verfaßte. Wie er ursprünglich überzeugter Guelfe, zum Schillingen wird und die Schrift „De monarchia“ verfaßt, in der er das Weltkaiserium als ideale Form des Staates proklamiert. Wie er endlich mit der Niederlage seiner Partei, der „Weißen“, der Macht der „Schwarzen“ erliegt und die Verbannung antritt. Aus dieser persönlich bewegten Krise war das Werk Dantes leicht zu erklären. Denn es ist im wesentlichen von zeitpolitischer Struktur.

Nach dieser Einleitung ging Herr Pöhlmeier auf die einzelnen Werke Dantes ein. Er zeigte, wie in der „Vita nuova“ das Erlebnis an Beatrice, schon von der dichterischen Verklärung des späteren Werkes getragen ist; ferner wies er auf den Unterschied des platonischen „Gottmahls“ hin zu dem gleichnamigen Werk Dantes; er erklärte „De monarchia“ im oben erwähnten Sinne; und schließlich kam er zu dem Hauptwerk, der „Komödie“, wie sie von Dante einfach genannt wurde. Hier wurden seine Erklärungen mehr allgemeiner Natur. Von größerem Interesse war nach der Darlegung der Kosmogonie, die in der „Divina comedia“ enthalten ist. Die einzelnen Ringe erweisen vollkommen das platonische Weltbild, mit dem geozentrischen Standpunkt. Dante dachte sich, wie das gesamte Mittelalter, die Hölle unter der Erde, den Himmel über dem Kosmos. — Besuch und Beifall waren gut.

Tanzabend: Ebit von Schrend.

Auch Ebit von Schrend, die gestern Abend im Eintrachtssaal tanzte, hob sehr stark ab auf die plastische Gestaltung, wie Hedwig Hofmann, die wir kürzlich hier sahen. Aber hier war es doch wohl

die bessere Auswahl der Werke, die dieses kaum aufdringlich empfinden ließ. Sie tanzte drei Stücke vor Bach, bei denen besonders die Polonaise durchdrang. Die herbe Kraft Bachs mit ihrer strengen Form fordert vor selbst die starke Betonung des formalen, plastischen Elements. Aber am besten tanzte sie die Ruffen. Von Strijabin drei Präludien, vielleicht das Extremste, aber darum auch das schwerste Tanzproblem. Wer die Musik dieses radikalsten modernen Ruffen kennt, weiß, welche ungeheuren Bedingungen er an die Tanzgestaltung stellen muß. Ebit von Schrend hat seine Problematik glänzend gelöst. Aber auch Rachmaninoff gibt große Aufgaben. Die drei Werke von ihm, Amazonen, Befiegt und Polonaise tanzte sie gleich vorzüglich. Besonders die groteske Harlekinade mit ihren marionettenhaften Charakteren tanzte, vielmehr dichtete sie (denn der zweite Teil bestand aus Tanzdichtungen) mit überlegener Sicherheit der Gestaltungskraft. Bei dem Scherzo von Bach hatte man kaum Gutes in der Humoreske von ihr erwartet, doch wurden diese negativen Erwartungen bei Polonaise angenehm enttäuscht. Chopin und Brahms fielen gegen die anderen Werke fast ab. Chopins Mazurka war die schwächste Leistung des Abends. Auch das Gebet von Grieg war musikalisch viel zu impressionistisch gehalten, um eine expressive Gestaltung zu ermöglichen. Dagegen war der Tempelgang von Grieg als Abschlus mit das Beste. — Mit der Bezeichnung Tanzabend hob die Tänzerin ihre formale Gestaltung sichtlich ab von dem ersten Teil. Alles in allem hatte man den Eindruck einer starken Persönlichkeit. Die Begleitung des Publikums war ehrlich, denn Ebit von Schrend ist noch nicht so bekannt wie etwa die Sanneler Ziegler, die zum großen Teil nur durch ihren Namen wirkt. — Die Begleitung von Paul Kirchoff am Flügel war gut.

Ernst Zahn in Mannheim.

Leiser Bericht ist der stille Sonnenschimmer, der aus Ernst Zahns Werken leuchtet, Enttäuschung ist die erlösende Kraft, die ihm bekanntnis wurde. Die Menschen zerbrechen fast alle, wenn sie das Glück nicht mit starken Händen fassen können, denn die meisten vermögen den Pulsschlag brausenden Lebens nicht zu dämpfen und ihr bebendes Herz nicht zu halten — auch Ernst Zahns Gestalten scheuen das helle klingende Waffentanz nicht, aber sie bergen die Wunden ihrer Seele und kennen nur das stille Selbentum des Berichtes, wenn es um das Glück anderer geht. Es leuchtet ein großes reines Menschentum und ein Dichterverzollter Güte durch die reise Erzählerkunst Ernst Zahns, die von welterschütternden Begebenheiten nichts wissen will und ihre Ideale nicht in den vertieften Höhen, sondern im realen Leben des Alltags sucht, und wenn die gewaltige Sprache der Natur keine Heimat und die Eigenart seines Stammes auch deut-

lich fühlbar sind, so ist kein Menschentum doch niemals von Landesgrenzen eingeeignet, sondern er gestaltet „Menschen, in denen sich Menschen, mögen sie wohnen, wo sie wollen, wiedererkennen“.

Das ist in seinen Grundzügen der Eindruck, den man von Ernst Zahn aus allen seinen zahlreichen Prosaerkenntnissen erhält und den sein Mannheimer Vortragsabend nur noch verstärken konnte. Ein kaum festzuhaltendes Leuchten innerer Schönheit ging von dem kleinen Epos „Im Fischerhaus“ aus, und an der breiter angelegten Novelle „Die Weiden und Florentin“ bewunderten wir die Kraft der psychologischen Schilderung. Reizende Anekdoten aus der Kinderzeit gaben dem Abend einen lieblichen befreienden Ausklang. Es war eine rechte Freude, daß eine so zahlreiche Hörerschaft erschienen war. Unsere Zeit kennt so wenig Stunden, in denen uns festige Träume einspinnen dürfen, — um so lieber tat manche feingestimmte Seele einen tiefen Atemzug.

Badisches Landestheater. In der am Sonntag den 27. November angelegten Wiederholung von Wagner „Lohengrin“ wird sich der Heldentenor des Württembergischen Landestheaters in Stuttgart, Herr Fritz Soot, erstmalig dem hiesigen Publikum als Bühnenkünstler in der Titelpartie vorstellen. Herr Soot ist ein geborener Karlsruher und begann seine Bühnenlaufbahn am hiesigen Hoftheater vor Jahren als jugendlicher Held und Liebhaber. Seine Stimmbegabung führte ihn bald der Oper zu und ein selbsten rascher Aufstieg begann für den jungen Sänger zunächst als lyrischer Tenor am Hoftheater in Dresden. In Stuttgart trat er in den letzten Jahren in das Fach des Heldentenor über. Seine außerordentlichen Erfolge auf diesem Gebiet veranlassen die Berliner Staatsoper, Fritz Soot ab Herbst 1922 diesem Institut zu verpflichten. Das Gastspiel verpricht daher in jeder Beziehung die höchsten Erwartungen zu erfüllen. Franz Schreckers Oper „Der Schatzgräber“ befindet sich seit Wochen am hiesigen Landestheater in eifrigster Vorbereitung. Das Werk beansprucht in musikalischer und apparatentechnischer Beziehung die sorgsamste Pflege und legt den Apparat der Oper zu diesem Zwecke insoweit für längere Zeit fest. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Corioleis, die Inszenierung liegt in den Händen von Operndirektor Bussard.

M. Technische Hochschule Karlsruhe. Dem Regierungsrat Professor Dr. Kupp ist für das Wintersemester 1921/22 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer einstufigen Vorlesung über gerichtliche Chemie erteilt worden.

